

S. Davids geneigt zu machen. Als 1176 Mai 8 Bischof David starb, zog ihm die Nomination des Kapitels, welche die Form einer eigenmächtigen Wahl ohne assensus, ja ohne vorangegangene Benachrichtigung des Königs angenommen hatte, dessen offenbare Ungnade zu; als geistiger Urheber aller Selbständigkeitsgelüste der Kirche von S. Davids galt schon damals mit Recht er allein¹.

Die bei Hofe nach königlichem Willen vollzogene Zwangswahl des englischen Cluniacensers Peter de Leia zum Bischof, dessen nach dem Vorbilde seiner beiden letzten Vorgänger geleisteter Eid, auf alle Unabhängigkeitsforderungen gegenüber Canterbury zu verzichten, trieb Girald aus dem Vaterlande zu erneuten mehrjährigen Studien und einer nach seinem eigenen, freilich hier wie stets von Selbstlob überfließenden Bericht gefeierten Lehrtätigkeit nach Paris. Zurückgekehrt wurde er, vom Primas wie früher begünstigt, Kurator seines Bistums für den in England lebenden Bischof, bis er als Vertreter der Rechte des Kapitels in einen Konflikt mit ihm geriet, in dem er dank seiner unverminderten Tatkraft und Streitlust und der Hilfe des Primas Sieger blieb. Als Kaplan des Königs an den Hof berufen, leistete er Heinrich II. und später dessen Söhnen wertvolle Dienste bei Herstellung und Erhaltung der Ruhe in Wales, bei einem Zuge Johanns nach Irland, vor allem bei der Kreuzzugspredigt des Erzbischofs Balduin in Wales, wo die Wirksamkeit seiner Persönlichkeit auch auf die Masse des Volkes sich glänzend erwies. Heinrich II. starb, und der lange erhoffte Lohn für Giralds Dienste war ausgeblieben; nach seiner eigenen Ueberzeugung, weil das Verhängnis seiner fürstlichen walisischen Abkunft stärker war als alles Verdienst. Als während des Kreuzzuges König Richards Johann Machthaber wurde, bot er ihm nacheinander die walisischen Bistümer Bangor und Llandaff an, wie früher die irischen Wexford (Fern) und Glan. Girald wies sie zurück; da seinem Ehrgeiz, das Bistum S. Davids und die Metropolitanwürde dafür zu erringen, Befriedigung für immer versagt schien, rang er sich den Entschluss ab, ihm zu entsagen und den Rest seines Lebens den Studien zu weihen². Aber seine Absicht,

1) Girald berichtet eine ihm vertraulich hinterbrachte Äußerung des Königs an den Erzbischof von Canterbury, De rebus II, 10, p. 43: 'Nec regi nec archiepiscopo opus est aut expediens nimis probum aut strenuum, ne vel Angliae corona vel Cantiae cathedra detrimentum sentiat, in ecclesia S. David episcopum esse'. 2) De rebus III, 3, p. 93: 'non solum in his morari sed etiam mori dulce dicebat et delectabile'. Das